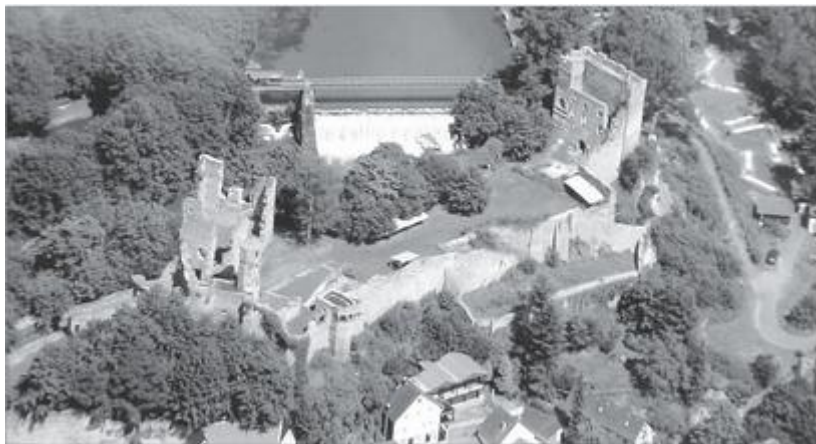


# Altwied: Die größte Burganlage im Kreis

Das mächtige Gemäuer überragt den gleichnamigen Neuwieder Stadtteil direkt an der Wied - Kurfürst Hermann zu Wied förderte die Reformation



Wann nun genau der Bau der Burg Altwied begann, steht nicht genau fest. Wohl aber eine andere Tatsache: Sie ist nach wie vor die größte Burganlage im Kreis Neuwied. **Fotos:** Creativ



Aus der Vogelperspektive hat man einen guten Überblick über die Ruine der Burg Altwied im gleichnamigen Stadtteil, die um 1129 erbaut wurde.

**ALTWIED.** Sie war mehr als 500 Jahre Stammsitz der Grafen zu Wied: die Burg Altwied. Erst infolge der Gründung von Neuwied am Rhein gaben die Grafen die Burg im engen Wiedtal auf. Noch heute handelt es sich dabei um die größte mittelalterliche Burg im Kreis Neuwied. Zweifelsfreie Zeugnisse zum tatsächlichen Baubeginn für die Burg Altwied, im gleichnamigen Neuwieder Stadtteil gelegen, liegen noch nicht vor. Einig aber sind sich alle Historiker, dass zumindest das Datum 1129 für den Burgbau als gesichert betrachtet werden kann. Ein Grund mehr, dass die Stadt Neuwied in 22 Jahren eine große 900-Jahr-Feier begehen könnte. Die mächtige Ruine überragt aber noch heute den von Wehrmauern umschlossenen ältesten Teil von Altwied. Die Burg wurde einst mit einem Bergfried im Ostteil versehen, der etwa 25 Meter über dem Wiedtal liegt. Von ihm sind noch etwa 15 Meter hohe Mauern erhalten. Die Eingänge im unteren Teil sind erst später gebrochen worden. Von den vielen wechselnden Herrschaften im gesamten Kreis Neuwied in den vergangenen Jahrhunderten, zu denen neben dem Grafenpaar Mechthild und Heinrich von Sayn insbesondere die Bistümer Trier und Köln gehörten, haben die Grafen zu Wied auf Dauer die größte Bedeutung erlangt.

Die Familie der Grafen zu Wied, die zum heutigen deutschen Hochadel zählt, ist im Laufe Ihrer Geschichte zweimal im Mannesstamm erloschen. Urkundlich fassbar wird die Familie Wied zum ersten Mal in der Stiftungsurkunde für das Kloster Maria Laach von 1093/1103. Einer der in der Urkunde aufgeführten Zeugen für die Rechtmäßigkeit der Stiftung ist Meffridus comes de Wiede. 1244 starb das Geschlecht im Mannesstamm aus. Die Tochter des Grafen Lothar zu Wied, Theodora, heiratete Bruno I. von Isenburg, die Grafschaft Wied kam an die Herren von Isenburg-Braunsberg, die sich später Grafen zu Wied, Herren zu Isenburg und Braunsberg nannten. Das zweite Mal erlosch die Linie 1462 mit Wilhelm II. Die Erbnichte Anastasia von Isenburg heiratete Dietrich IV. zu Runkel. Deren Sohn Friedrich IV. übernahm wieder den Titel und Namen der Familie.

1595/1613 teilte die Familie Wied die Grafschaft in eine Obergrafschaft (später Wied-Runkel) und eine Untergrafschaft (später Wied-Neuwied), die je von einer eigenen Linie regiert wurde. In den Reichsfürstenstand erhoben wurden die Grafen zu Wied im Jahr 1784. Die Linie Wied-Runkel, die zuletzt in Dierdorf residierte, starb 1824 aus. Ihr Besitz fiel an die Vettern in Neuwied, erläutert der amtierende, achte Fürst Carl zu Wied im Gespräch mit der RZ die unterschiedlichen Versionen, die nicht nur im Internet über die Geschichte der Grafenfamilie derer von Wied zu finden sind. Die Grafschaft Wied wurde in den Jahrhunderten zuvor noch einmal geteilt. Beim Tod Graf Hermanns von Wied, dem Kölner Kurfürsten und Förderer der Reformation, und dessen Mutter Katharina 1592 erfolgte eine Trennung des Territoriums in zwei Teilherrschaften: die Niedergrafschaft Wied-Neuwied und die Obergrafschaft Wied-Runkel. Die Burg kam zur niederen Grafschaft.

Philipp Melanchthon, ein Mitstreiter Martin Luthers, besuchte Hermann zu Wied, Erzbischof zu Köln, 1543 während der Reformationszeit, in Altwied. 1677 wurde das Frauenhaus der Burg an der Nord-Ost-Seite erweitert, davon sind noch Umfassungsmauern und Geschossgiebel erhalten. Ein Graf Georg Hermann bewohnte seit 1622 ein neben der alten Burg erbautes Haus. Bis 1690 bewohnten noch Mitgliedern der Grafenfamilie zu Wied die herrschaftliche Burg. Im 18. Jahrhundert verfiel sie zusehends und wurde zur Ruine. Die Trümmer dienten um 1760 zum Bau des Schlosses Monrepos und im Kampf gegen die französische Armee 1792 zur Verstärkung der Festung Ehrenbreitstein. In den 1930er-Jahren und auch zwischen 1954 und 1957 wurde die Burgruine gerne für Freilichttheater genutzt. Die Landesbühne Rheinland-Pfalz spielte auf der Burg Altwied mehrere Stücke, unter anderem Kleists "Das Käthchen von Heilbronn", Schillers "Die Räuber" und Goethes "Faust".

Altwied wird sich am Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" 2008 beteiligen. Darauf einigten sich die Vertreter aller Vereine und Verbände des kleinen, aber malerischen Stadtteils (RZ berichtete). "Bei diesem Wettbewerb genügt es nicht, einfach nur ein schönes Dorf vorzuzeigen", stellt Klaus Georg, Vorsitzender des Heimatvereins und Befürworter der Teilnahme, klar. Zur Erhaltung der Burg Altwied sowie des heimischen Brauchtums wurde der Heimatverein Altwied 1980 gegründet. **RZ 19.05.2007**

**Hermann-Joseph Löhr**

## Mittelpunkt kultureller Veranstaltungen

**Heimatvereinsvorsitzender Klaus Georg: "Die Anlage hätte mehr Besucher verdient" (Photos unten zeigen Herrn Georg und die Restaurierungsarbeiten an der Burg))**

Die Wanderer des Rheinsteig-Wanderwegs sind inzwischen gern gesehene Gäste in der größten Burganlage im Kreis Neuwied. Sie kommen entweder vom Rheinsteig aus Richtung Rengsdorf oder von Schloss Monrepos her. Der Heimatverein Altwied hält sogar eine Sanitäreinrichtung auf der Burg für die Wanderer vor. Auch als Start- und Zielpunkt regionaler Wanderung ins Rhein- oder Wiedtal bietet sich Altwied an. Nachfolgend ein Gespräch mit dem Vorsitzenden des Altwieder Heimatvereins, Architekt Klaus Georg, im Wortlaut:

**Herr Georg, können Sie uns sagen, welche Ziele der Altwieder Heimatverein mit dem Erhalt der Burgruinen von Altwied verfolgt? Antwort:** Seit 27 Jahren arbeiten wir uneigennützig und ehrenamtlich am Erhalt der Ruinen der Neuwieder Burg Altwied, Stammhaus der Neuwieder Fürsten zu Wied. Die Ruinen der Wiedischen Burg innerhalb der malerisch gelegenen Wiedschleife haben eine Ausdehnung in Längsrichtung von 300 Meter. In der Breite dehnen sich Burgkapelle, Frauenhaus oder Jagdzimmer über 25 Meter.

**Woran arbeitet der Heimatverein Altwied zurzeit? Antwort:** Besonders stolz sind wir, den 25 Meter in die Tiefe führenden Burgbrunnen gefunden und wieder ausgegraben zu haben. Er führt bis auf den Boden der Wied. Diese Grabung würden wir gern vollenden. Dann wird der historische Weg durch die alte "Porz", der zur die Burg führt, wieder hergestellt. Nur über diesen Weg sollte der Besucher die Burg kennen lernen. Es müssen noch Fensterbögen gesichert werden. Viele Fugen haben wir wieder ausgebessert, Anker zur Sicherung von Mauern gesetzt. Es fehlt an finanziellen Mitteln, um noch umfangreicher zu sanieren. **Rhein-Zeitung 19. Mai 2007**

Die Burg grenzt eng an die sehr romantisch gelegenen Häuser unterhalb der Burg und innerhalb des alten, mit Wehrmauern bewehrten Stadtteils. Kann die Burg Besucher verkraften? Auch wenn die Burg vordergründig gesehen aus Ruinen besteht, muss eine solche Anlage mit Leben erfüllt sein. Neuwieder Schulklassen könnten hier hautnah mittelalterliche Geschichte erfahren. Das städtische Amt für Tourismus könnte Führungen organisieren. Wir selbst haben mit dem Weihnachtsmarkt am zweiten Advent, mit Gesangs- oder Jazzfestivals versucht, die Burg in den Mittelpunkt kultureller Events zu stellen.

■ Die Fragen stellte Hermann-Joseph Löhr

*Rhein-Zeitung - Ausgabe Neuwied vom 19.05.2007, Seite 17.*

